

CDU lehnt genfreies Maisfeld am Rathaus ab

Der Verweis auf den Ratsbeschluss zur gentechnikfreien Zone half nicht.

Much - Ein Maisfeld vor dem Rathaus anlegen als Symbol für die „gentechnikfreie Zone Much“: Diese Idee ging der CDU im Umweltausschuss zu weit. Peter Steeger von den Grünen hatte einen entsprechenden Antrag gestellt. Zum Mini-Maisfeld sollte eine Infotafel gestellt werden mit Erläuterungen zu gentechnikfreiem Anbau und den ökologischen Zusammenhängen. Am vergangenen Freitag hatte die Gen-Initiative das Thema an einem Info-Stand vor den Supermärkten im Wahnbachtal erneut an die Öffentlichkeit gebracht.

Steegers Vorschlag löste im Ausschuss eine längere Diskussion aus. Zwar hatte der Rat mit großer Mehrheit vor einem Jahr Much als erste Kommune im Rhein-Sieg-Kreis eine Resolution gegen Gentechnik verabschiedet. 1800 Bürger hatten ihre Unterschrift abgegeben, und etliche Landwirte hatten eine „Selbstverpflichtungserklärung“ zum Verzicht auf Gentechnik unterzeichnet. Nun Steegers Vorstoß: Es sollte neben der Info-Tafel ein Beet von etwa drei Quadratmetern angelegt werden für den Mais, der zum Symbol für gentechnisch veränderten Pflanzenbau geworden ist. Die Grünen wollten die Arbeit übernehmen.

Für die Verwaltung gab sich Beigeordneter Norbert Büscher skeptisch, ob überhaupt ein geeigneter Platz gefunden werden könnte. Das Ganze würde besser an eine Schule passen. Gegenargument vom SPD-Fraktionsvorsitzenden Peter Iffland: Dort fände es nur anfangs Beachtung, danach nicht mehr. Franz Josef Franken (CDU) schlug einen Standort an den Supermärkten vor. Peter Steeger reichte das nicht aus: Schließlich habe der Rat sich für die gentechnikfreie Zone entschieden, und dieses gelte es in einem symbolischen Akt am Rathaus zu dokumentieren.

Ratsbeschluss hin oder her: Im Ausschuss konnte nicht jeder mit einem solch plakativen Signal leben.

Schlechter Wuchs

Es könne zu einem „Missklang“ unter den Berufskollegen führen, warnte Landwirt und CDU-Vertreter Josef Diez; er glaubte auch eine Form von Misstrauen gegen die Landwirte in diesem Antrag zu entdecken. Heike Kemmerling (CDU) unterstützte ihn von der pragmatischen Seite: Mais vorm Rathaus wird schlecht wachsen. Dann sähen die Leute den mickrigen Mais und die zwei bis drei Meter hohen Pflanzen auf den Feldern, und das könnte den Verdacht auf Manipulation nähren. Sie schlug vor, an einem belebten Wanderweg, der an einem echten Maisfeld vorbei führt, eine Info-Tafel anzubringen.

Alle Überredungskünste - es gehe schließlich um Geschlossenheit (Diez), bei Ablehnung des Antrags sei nichts erreicht (Iffland) - halfen nicht: Peter Steeger blieb bei seinem Antrag, wobei er auch auf eine bundesweite Kampagne mit gleicher Zielsetzung verwies. Tafeln an den Maisfeldern könne man immer noch aufstellen.

Erwartungsgemäß stimmte nur die SPD zu; die CDU, die über eine absolute Mehrheit verfügt, lehnte ab. Kommentar des Beigeordneten Büscher: „Wenn das Thema zum Politikum wird und man in eine ideologische Diskussion hinein gerät, dann hat das vor einem Rathaus sowieso nichts zu suchen.“

Kölner Stadtanzeiger 08.03.2006